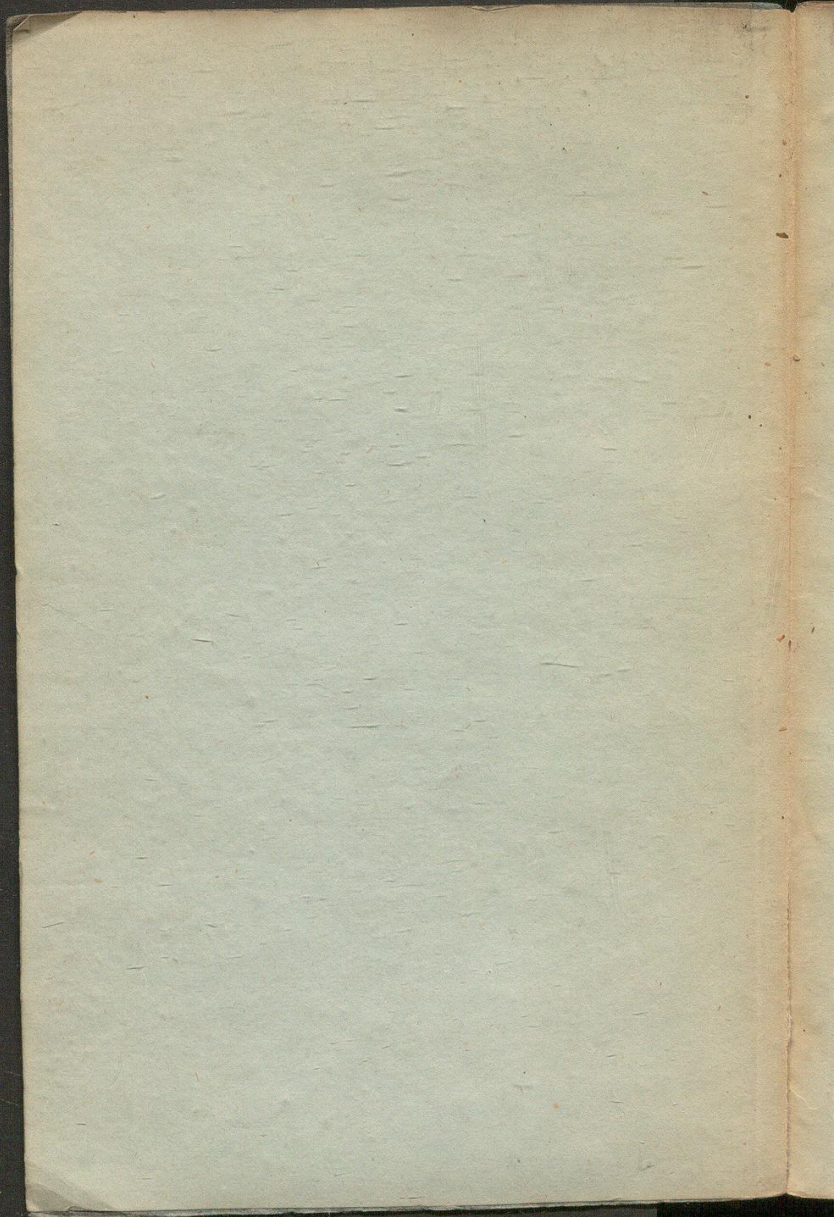


Wiener Stadt-Bibliothek.

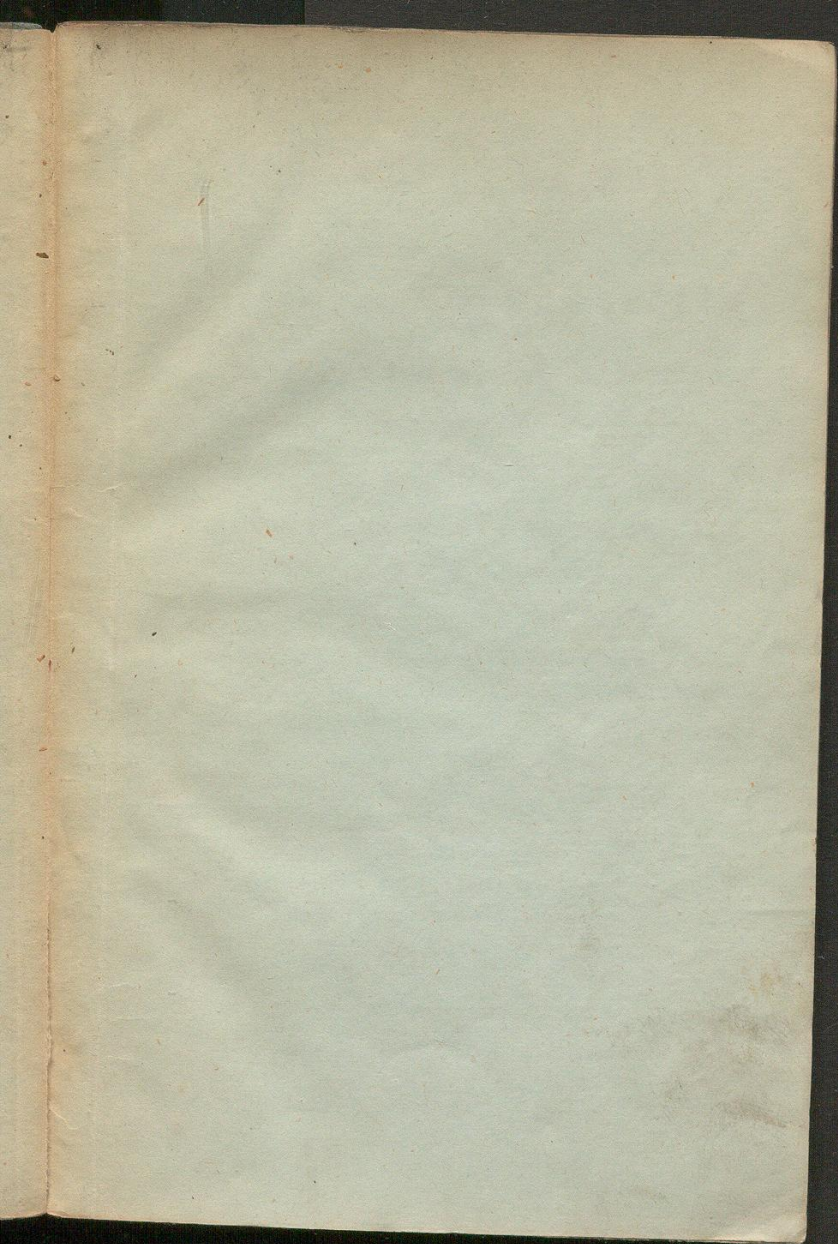
9438

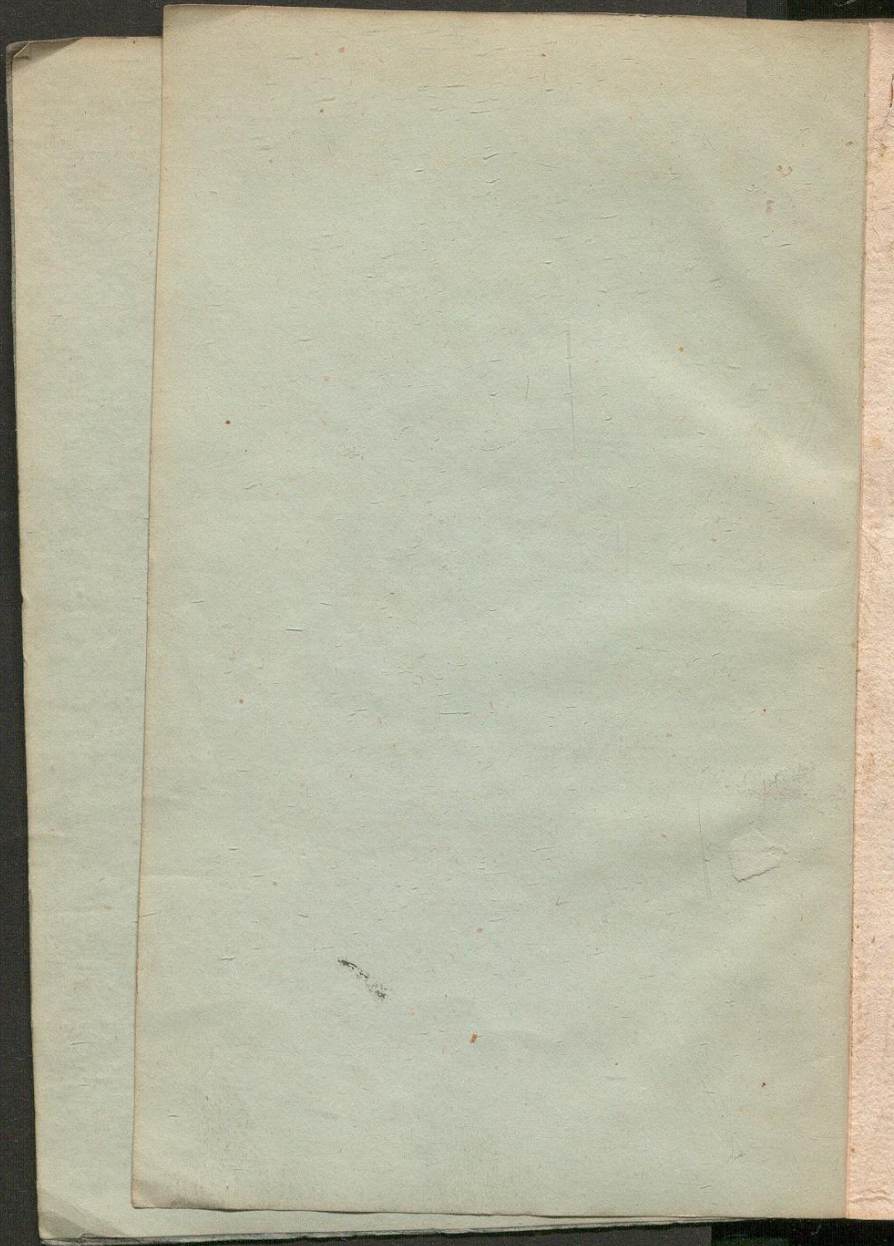
A













# Kurze Geschichte

der

magistratischen Patronats - Kirche

zur

heiligen **M**argaritta

in der Vorstadt Weißgärber

in Wien.

Zur

hundertjährigen Jubelfeier

ihrer Consecration

vom 12. bis 19. Juli 1846,

nebst

Lebensgeschichte und Andachtsübungen

zu der

heiligen **M**argaritta

geschrieben von

**Joseph Franz Edlen von Hegedüs,**

Weltpriester und Seelsorger daselbst.

**Wien.**

Gedruckt bei den P. P. Nechttharisten.

Handwritten title, likely a name or subject, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a date or author information, appearing as a mirror image.

Large handwritten text, possibly a title or a significant name, appearing as a mirror image.

Handwritten text, possibly a subtitle or a reference, appearing as a mirror image.

Handwritten text, possibly a date or a specific reference, appearing as a mirror image.

Small handwritten text, possibly a signature or initials, appearing as a mirror image.

Large handwritten text, possibly a title or a significant name, appearing as a mirror image.

Handwritten text, possibly a subtitle or a reference, appearing as a mirror image.

Handwritten text, possibly a date or a specific reference, appearing as a mirror image.

Small handwritten text, possibly a signature or initials, appearing as a mirror image.

Large handwritten text, possibly a title or a significant name, appearing as a mirror image.

Handwritten text, possibly a subtitle or a reference, appearing as a mirror image.

Small handwritten text, possibly a signature or initials, appearing as a mirror image.

Large handwritten text, possibly a title or a significant name, appearing as a mirror image.

Handwritten text, possibly a subtitle or a reference, appearing as a mirror image.



Handwritten number '7.W. 1321' in purple ink.



# G e s c h i c h t e

der

## Vorstadt Weißgärber und ihrer Kirche.

---

Weißgärber-Vorstadt war schon im Jahre 1158 unter dem Namen Weihrohberg bekannt; das eigentliche Jahr jedoch der Entstehung dieser Vorstadt Weißgärber läßt sich nicht bestimmen, und dürfte in das hohe Alterthum der Geschichte Wien's hinaufreichen; nur so viel ist gewiß, daß die ersten Bewohner vor dem Stubenthore, gegen die Donau hin, bei der ersten Belagerung Wien's durch die Türken im Jahre 1529 von dort vertrieben wurden, und sich später theilweise wieder bei dem sogenannten alten „Donaurinnsal“ ansäßig machten, und ihren Grund von den dort wohnenden bürgerlichen Gärbern, Weißgärbern „zu den Weißgärbern“ nannten, eine Benennung, welche heute nicht mehr bezeichnend ist, da es in der ganzen Vorstadt nur einen einzigen Weißgärber gibt \*).

---

\*) Dürfte es wohl nicht an der Zeit sein, den gegenwärtigen Namen dieser Vorstadt mit einem andern zu vertauschen?

Im Jahre 1693 wurde dieser Grund vom Kaiser Leopold I. dem Magistrate der Stadt Wien überlassen, und unter dem Grundrichter Hans Fischer, zu einer Vorstadt erhoben. Zu ihrem Weichbilde gehörten sowohl das im Jahre 1755 von dem Franzosen Defrain erbaute Hex-Amphitheater, welches im Jahre 1796 abbrannte, als auch das ehemals sogenannte „Armensünder = Gäßchen“ (jetzt Donaugasse) gegen die Gänssweide hin, welche enge düstere Gasse ihren ominösen Namen daher bekam, weil in der finsternen Vorzeit hier der Ort des Scheiterhaufens für die wegen Nordbrennerei, wohl auch wegen Hererei und Zauberei zum Tode Verurtheilten, und in letzteren Zeiten auch die Stätte für militärische Hinrichtungen war. —

Obwohl diese Vorstadt, der Häuser- und Einwohner = Zahl nach, zu den kleineren Vorstädten Wiens gehört; so ist sie doch dem Flächen = Inhalt nach sehr umfangreich, indem sie viele Küchen- und Privat = Gärten in sich faßt, wodurch sie auch in Sanitäts-Rücksichten unter allen Vorstädten einen vorzüglichen Rang behauptet. —

Eine besondere Zierde hat dieselbe in neuester Zeit durch die neuerbaute Hauptmauth erhalten, in Folge dessen sich schon hie und da größere Gebäude in neuem Geschmacke erheben, und es läßt sich bei den immer fortschreitenden Verschönerungen der Stadt Wien durch den so hochverdienten k. k. wirkl. Regierungs = Rath und Bürgermeister der Residenzstadt Wien, Ignaz Czapka, Ritter von Winnstetten,



wohl erwarten, daß Hochderselbe auch auf diesen Vorstadt-Grund, welcher gegenwärtig 3500 Seelen in 124 Nummern zählt, Rücksicht nehmen werde. Uebrigens ist der gegenwärtige Herr Grundrichter und Kirchenvorsteher, Rudolph Egelt, Fabriks- und Hausinhaber, unter eifriger Mitwirkung des Herrn Gemeindebesorgers Matthäus Mayer und der Herren Beisitzer für die Erhebung und Verschönerung der Vorstadt unermüdet thätig.

Obwohl die Vorstadt Weißgärber im Jahre 1673 nur 1000 Einwohner zählte, welche mit der Seelsorge und dem Gottesdienste bei St. Stephan eingepfarrt waren; so regte sich doch bei der frommen Gemeinde lebhaft die Sehnsucht nach einer eigenen Kirche, und eigenem Gottesdienste; allein diese Sehnsucht konnte bei der geringen Anzahl der Gemeindeglieder und bei dem Mangel an Vermögen derselben, nicht befriediget werden. Nun soll, einer besondern Sage nach, die erste Kirche ihren Ursprung allein zweien frommen Eheleuten, dem k. k. Hof- und bürgerl. Fleischhauer Urban König und seiner Gattin Sabina zu verdanken haben.

Diese beiden Eheleute hatten nämlich drei Knaben im Alter von 10, 12 und 14 Jahren, die einzigen Sprößlinge ihrer ehelichen Liebe, und diese wurden ihnen an Einem Tage, gerade am heil. Pfingstfeste, in Folge der Masern, durch den Tod entrissen. Der Schmerz der guten Eltern über diesen Verlust war grenzenlos und sie schienen sich einer gänzlichen Trostlosigkeit überlassen zu wollen, als ihnen und

zwar beiden zugleich nach 8 Tagen dasselbe Traumgesicht zu Theil wurde. — Es erschienen nämlich in demselben ihre drei Kinder, mit weißen Kleidern angethan, um ihre betrübten Eltern zu trösten, und erinnerten sie, „daß die Rathschläge Gottes, so wie seine Wege unerforschlich seien, und daß Gott sie in seiner Weisheit von der Erde zu sich gerufen habe, um ihre Seelen den Verführungen der Welt zu entreißen. — Zugleich sei es auch der Wille Gottes, daß ihre Eltern von dem Vermögen, das sie besäßen, dem großen, ewigen und dreieinigen Gotte zu Ehren eine Kirche erbauen, und so die heiße Sehnsucht einer frommen Gemeinde nach einer eigenen Kirche, erfüllen sollten. Auf diese Art würden sie in den Stand gesetzt sein, durch die christliche Lehre, durch das heil. Messopfer, durch die frommen Gebete und Gesänge, viele Söhne und Töchter für den Himmel gewinnen zu helfen.“ —

Beim Erwachen aus ihrem Schlasse tauschten sich die beiden tiefbetrübten Eheleute das gehabte Traumgesicht gegenseitig aus, fühlten sich sogleich getröstet, und von dem übermäßigen Schmerzgefühle befreit. — Es war gerade das Fest der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, als dieses geschah, und so legten sie denn noch an demselben Tage, Beide das Gelübde in die Hände ihres Beichtvaters nieder: zu Ehren der Allerheiligsten Dreifaltigkeit zum Theil aus ihrem Vermögen eine Kirche zu erbauen. Sie beeilten sich auch, dieses Gelübde treulich zu erfüllen und gaben ihr Haus und Gartengrund zur Er-



bauung einer Kirche her, die Gemeinde aber verpflichtetete sich das noch Nöthige dazugeben, und die Kirche fortzuerhalten und so schritt man rasch zum Baue der Kirche, zu welcher Petrus Bauthier, Domprobst zu St. Stephan, und General-Vikar des 17ten Wiener Bischofes: Wilderich, Freiherr von Waltersdorf, im Jahre 1673 unter der Regierung Kaiser Leopold I. und unter dem Papste Clemens X. den Grundstein legte.

Grundrichter war damals ein gewisser Jakob Tullinger, der erste Seelsorger bei der Kirche Johann Reischacher aus Münstkirchen in Schwaben. Derselbe wurde von der Gemeinde selbst, als damaligem Pastore, nach vollendetem Baue angestellt und dieses erste Anstellungs-Dekret von Seite der Gemeinde liegt noch vor. Es beginnt folgendermaßen: Wir Hans Fischer, Seiner k. k. Apostol. Majestät Vize-Domischer Richter zu Althonau unter den Weißgarbern u. s. w.

Doch sollte die Gemeinde ihre Freude an dieser ersten eigenen Kirche nicht lange genießen. Denn schon im Jahre 1683 wurde dieselbe, bei der Belagerung Wiens durch die Türken, am 13. Juli niedergebrannt, und der ehrwürdige Priester und erste Seelsorger bei derselben: Johann Reischacher, ermordet gefunden. Die durch das Feuer zerstörten Mauern wurden auf Befehl des Richters Hans Fischer, den 4. September desselben Jahres vollends darnieder gerissen, und der Erde gleich gemacht; die kupferne Platte aber, welche dem geweihten

Grundsteine eingelegt worden war, wurde zum Andenken in der Kirchenlade bis auf den heutigen Tag aufbewahrt. Auf der Stelle aber, wo die Kirche gestanden, wurde zum ewigen Gedächtnisse eine Dreifaltigkeits-Säule errichtet, welche noch gegenwärtig besteht.

Die Bewohner, deren Häuser durch jene Belagerung viel gelitten hatten, ja größten Theils zerstört worden waren, haben sich von Neuem, und zwar auf demselben Grunde, wo gegenwärtig die Vorstadt besteht, angebaut. Ihr frommer religiöser Sinn war nicht erloschen, und ihre Sehnsucht, wieder ein Gotteshaus zu haben, worin sie nach dem eigenen, aufbewahrten Worte „den christlichen Unterricht und die heilige Messe anhören könnten, und wo das Ave Maria geläutet würde“ erwachte von Neuem.

Da fanden sich im Jahre 1690 abermals zwei fromme Eheleute: Johann Distler und seine reiche Gattin Magdalena, welche freiwillig den Grund zu der gegenwärtig bestehenden Kirche hergaben, zu deren Erbauung die damals regierende Kaiserin Margaretha 1000 Gulden allergnädigst spendete, der k. k. Hofzuschrater Rochus Eidelsperger, sammt dessen Gattin 1500 Gulden schenkte, die Gemeinde aber noch ein Anlehen von 1000 Gulden machte, welche Summe sie von der löblichen Chur zu St. Stephan auf 6 Jahre erhielt \*). Auch wurden die

\*) Der (quittirte) Schuldschein der Gemeinde vom 26. April 1690 mit 22 Unterschriften ist noch vorhanden. —



Stiftsgelder von der ersten Kirche noch dazu verwendet, und nachdem auf solche Art hinlänglicher Fond zum Baue einer neuen Kirche vorhanden war, erhielt das fromme Vorhaben seine Verwirklichung. Am 7. April des Jahres 1690 unter der Regierung Kaiser Leopold I., unter Papst Alexander VIII. wurde der Grundstein zu der jetzigen Kirche von dem Wiener Bischofe, Ernst Grafen von Trautson, mit größter Feierlichkeit geweiht, und vom Kaiser Leopold dem I. und seiner Gemahlin der Kaiserin Margaretha unter großem Gepränge höchstehändig gelegt \*). — Die Kirche wurde zu Ehren der heiligen Jungfrau und Martirin Margaretha erbaut, theils zur Erinnerung an jenen für die Gemeinde so schrecklichen Tag, den 13. Juli, an welchem sie ihre erste Kirche durch die Türken verlor, und auf welchen Tag das Fest der heiligen Margaretha fällt, theils aber auch aus Dankbarkeit gegen

\*) Von dieser Zeit an übt der löbl. Wiener Stadt = Magistrat das Patronats = Recht aus, unter dessen Schutz der Kaiser die Kirche stellte. — Derselbe Kaiser verlieh bei dieser Gelegenheit der Gemeinde als Belohnung für den großen Eifer bei Erbauung und Ausschmückung der Kirche, vorzüglich auf das fromme Verlangen der Fleischhauer, damit auch sie dieser schönen Feier beiwohnen konnten: das Privilegium die Auferstehungs = Prozession am spätesten Abend, wie auch die Frohnleichnam = Prozession am Nachmittage desselben hohen Festtages feiern zu dürfen. Letzteres hat jedoch sein Abkommen schon im Jahre 1767 erhalten.



die regierende Kaiserin Margaretha, welche diesen Bau ganz besonders unterstützt hatte. Der Baumeister der Kirche hieß Philipp Moser; sein Maurerpolster: Lamprecht Casner; Richter war zu jener Zeit Sebastian Lewens, der auch den ganzen Bau leitete.

Zum Erstaunen schnell (in damaliger Zeit) schritt der Bau seiner Vollendung zu, und war im 2ten Jahre nach der Weihe des Grundsteines so weit gediehen, daß dieselbe schon zum Gottesdienste gebraucht werden konnte. Nur an der inneren Einrichtung und Ausschmückung fehlte es noch, weßhalb sie indessen von dem Domherren und Churmeister von St. Stephan, Johann Qualberus Bürgisser nur einfach benediziert, und mit einem Nothaltare versehen wurde, weil das heisse Verlangen der Gemeindeglieder nach der Feier des Gottesdienstes zu groß war, als daß sie bis zum vollen Ausbaue und zur gänzlichen inneren Herstellung gewartet hätten. Sie wollten wenigstens das schon Bestehende zu den Uebungen frommer Andacht benützen. —

Der damalige Seelsorger der Gemeinde, Christoph Calligari, war in Vereinigung mit dem Richter Megidius Linzer fortwährend bemüht, den gänzlichen Ausbau, so wie die innere Ausschmückung der Kirche durch Wohlthäter zu bewirken und die dazu noch erforderlichen bedeutenden Auslagen herbeizuschaffen. Und wirklich gelang es dem Eiser jener Männer, wenn auch, in Folge verschiedener Mißgeschicke, nur langsam, die Kirche ihrer gänzlichen



Vollendung durch Wohlthäter allein, deren Namen aufbewahrt zu werden verdienen, entgegen zu führen. Der k. k. Hofkammer-Rath und Referendarius **Franz Gottlieb von Albrecht**, sammt seiner Gattin Eva Maria, ließ im Jahre 1707 das Bild der heiligen Margaretha für den Hochaltar malen. Der bürgerl. Fleischhauer **Anton Widmann** und die bürgerl. Rüchengärtner: **Georg Eichhorn** und **Joseph Krans**, ließen die beiden Seitenaltäre zum heiligen Joseph und zur schmerzhaften Mutter Gottes errichten. Im Jahre 1713 hat Johann Freiherr von **Pfefferhofen**, k. k. General-Feldmarschall und Commandant von Ofen, sammt seiner Gattin Katharina gebornen Gräfin Magni, welche ihr Palais auf diesem Grunde hatten, wovon eine Gasse noch den Namen „Pfefferhofgasse“ hat, alle silbernen und vergoldeten Kirchengefäße angeschafft. Joseph III., Patriarch der Salzäer (so lautet es im Gedenkbuche), hat während seines Aufenthaltes in Wien, im Jahre 1733 täglich in dieser Kirche die heilige Messe gelesen, und zum Andenken für dieselbe, die vergoldete silberne Monstranze sammt einem Kelch machen lassen. **Elisabeth Lang**, geb. Ecksteiner, bürgl. Fleischhauerin, ließ einen prachtvollen rothen Ornat stiften. Die zwei **Brüder Daller** endlich gaben nicht nur ihren Gartengrund her, sondern ließen aus eigenem Vermögen eine ebenerdige Wohnung für den Seelsorger erbauen, wogegen derselbe täglich ihrer im heiligen Messopfer gedenken wolle.



Doch bei allem guten Fortgange der Sache, hatte die Kirche noch mancherlei Mißgeschicke zu bestehen, weßhalb ihre Consecration immer auf weiter verschoben wurde. Denn im Jahre 1713 hatte die Pest, welche ihre Geißel über Wien schwang, auch in der Vorstadt Weißgärber, zu besonderen Opfern den ehrwürdigen Priester und Seelenhirten, Herrn **Sebastian Leindl** von Sonnenburg, sammt dem Richter **Mathias Sippel** auserkohren, die Kirche wurde deswegen geschlossen, und erst im folgenden Jahre 1714, nachdem sie wieder einen Seelsorger in der Person des Pater Ignatius van Warth, eines Holländers, erhalten hatte, zur allgemeinen Freude geöffniet und in derselben ein Dankfest wegen überstandener Pest auf eine feierliche Weise abgehalten. Das Haus Gottes wurde dabei mit Blumen und Bäumen geschmückt, wofür man dem kais. Forstmeister am Schüttel 3 fl., für die kais. Musikanten Trompeter und Pauker 13 fl. bezahlte. —

Im Jahre 1735 tobte ein solcher Sturmwind in Wien, daß derselbe von der Kirche unter den Weißgärbern das Kirchendach sammt dem Thurme herabwarf, welch' letzterer erst nach 8 Jahren — im Jahre 1743 neuerdings durch die Wohlthat der Gemeinde hergestellt werden konnte \*). — Endlich nach Besezung aller Hindernisse, nach glücklich bestan-

\*) In diesem Thurme ist die älteste Glocke vom Jahr 1693 gegründet von Andreas Wittmann, die St. Margarethen-Glocke vom Jahr 1713, und die Jüggenglocke vom Jahr 1753. —



denen Unfällen, und nachdem das Gotteshaus auch im Innern gehörig ausgestattet war, erhielt das selbe auch, auf oft wiederholtes Bitten der Gemeinde, seine kirchliche Weihe.

Im Jahre 1746, den 5. Juni am Feste der allerheiligsten Dreifaltigkeit unter der glorreichen Regierung der großen Kaiserin Maria Theresia, Sr. päpstlichen Heiligkeit Benedict XIV., wurde die Kirche zu Ehren des Dreieinigen Gottes, der seligsten Gottes-Mutter und der heiligen Jungfrau und Martirin Margaretha, mit Bewilligung Seiner Eminenz, des Cardinals Sigmund Grafen von Kollo-nitsch, Fürsterzbischofes zu Wien von dem Hoch-würdigsten Herrn Michael, Bischofe zu Scopien, in Gegenwart des Bürgermeisters der Stadt Wien, Dr. Peter Joseph Koffler, und des Stadtver-ordneten Andreas Ludwig Leitgeb, auf das Feierlichste consecrirt.

Die Feierlichkeiten, wie es die vorhandenen Kirchen-Rechnungen ausweisen, dauerten 11 Ta-ge. — Ihre Majestät, die regierende Kaiserin Ma-ria Theresia, verherrlichte mit dem noch kleinen Kronprinzen, dem nachherigen Kaiser Joseph II., die Feier durch ihre Allerhöchste Gegenwart \*). — Zum

---

\*) Dem damaligen Richter Albert Schiemer, bürgerlichen Fleischhauer, wurden bei Gelegenheit dieser Kirchweihe, für die Bewirthung sämmtlicher Gäste 42 fl. für die Extra-Weine 34 fl. gezahlt. Dem Adam Melchior Müller, Seelforger zu jener Zeit, wurden als Discre-tion 27 fl., der assistirenden Geistlichkeit 34 fl. verab-



Schlusse dieser Kirchenweihe wurde mit dem Hochwürdigsten eine Prozeſſion abgehalten, wobei die große Margaretha-Fahne vorgetragen wurde. Diese noch im Gebrauche befindliche Fahne war im Jahr 1745 von mehreren Einwohnern der Vorstadt Weißgärber gestiftet worden, wie es eine noch vorhandene Urkunde mit 50 Unterschriften beweiset, und wurde am Vorabende der Kirchweihe, am 4. Juni 1746 geweiht, bei welcher Gelegenheit die frommen Stifter zu dieser neuen Fahne das Gelübde machten: ihre Kirche, welche durch die Kraft ihres Glaubens, ihrer Liebe zu Gott, und in der Hoffnung, denselben Gott, dem sie ein Haus erbauet hatten, einst von Angesicht zu Angesicht im Himmel zu schauen, gegründet worden war, nie zu verlassen, sondern sie stets zu erhalten und zu unterstützen. Mit dieser neugeweihten Fahne zog denn auch, am Tage der Consecrirung, die ganze Gemeinde mit der Schuljugend, dem celebrirenden Bischöfe bis zum Stuebenthore entgegen, und die Fahne kam sonach an diesem Tage zum ersten Male in Gebrauch.

Die nachfolgenden Jahre enthalten noch mannigfaltige Beweise von der unermüdlischen Sorgfalt für die Erhaltung und innere Ausschmückung der Kirche von Seite der Kirchenvorsteher und Gemeindeglieder. — Im Jahre 1757 hat jedoch diese Kirche durch Ueberschwemmung viel Schaden gelitten — ihre innere Einrichtung war dermaßen zerstört worden,

reicht. Für Pulver und ruinirte Flintensteine, welche die aufziehende Bürgermiliz verbraucht hatte, wurden dem Schlossermeister 15 fl. 40 kr. ausbezahlt.



daß zu ihrer Herstellung außerordentliche Spenden nothwendig waren, wenn sie durch Wohlthäter bewirkt werden sollte. Um nun dieß in Ausführung zu bringen, und die beschädigte Kirche durch Wohlthäter im früheren Glanz herzustellen, ließ sich der damalige hochberühmte, ehrwürdige Pater Parrhammer aus der Gesellschaft Jesu herbei, die Fastenpredigten in dieser Kirche zu halten; weil jedoch die Kirche für die Anzahl der Zuhörer viel zu klein war, so wurde außerhalb derselben eine Kanzel errichtet. Der Erfolg dieser Predigten und der dabei eingeleiteten Sammlungen war so günstig, daß noch in demselben Jahre jeder Schade der Kirche gut gemacht werden konnte. Im Jahre 1767 wurde nach 2jähriger Sammlung in der Gemeinde das Altarbild des Hochaltars — die heilige Margaretha — wie es sich noch gegenwärtig vorfindet, aus dem Grunde angeschafft, weil das frühere dem allgemeinen Wunsche nicht zusprach.

Von nun an schweigen die Denkbücher der Kirche von weiteren Arbeiten und Anstrengungen im achtzehnten Jahrhunderte und sie scheint die ehrwürdige Gestalt für gottesdienstliche Feierlichkeiten stets behalten zu haben. Im gegenwärtigen Jahrhunderte tönte die Kriegstrompete zu gewaltig, als daß man den stillen Hallen christlicher Frömmigkeit besondere Aufmerksamkeit hätte widmen können. Erst nach Wiederherstellung des Friedens im Vaterlande, werden auch unsere Gedenkbücher wieder reicher an Inhalt. — Im Jahre 1822 hat Herr Joseph Fischer, bürgerl. Fleischhauer, das schöne Marienbild am



Hochaltar ober dem Tabernackel malen lassen, und im Jahre 1825 hat der Hochwürdige Herr Johann Hofmann, infulirter Domprobst von Lemberg, der als ein armer Student seine Kost, seine Schlafstelle, wie sein übriges Unterkommen bloß dieser Gemeinde verdankte, in dieser Kirche seine zweite heilige Messe gefeiert, wobei zwei Eheleute, Franz und Anna Weichenberger, welche die goldene Hochzeit feierten, eingesegnet, und zum immerwährenden Denkmal der Dankbarkeit gegen Kirche und Gemeinde eine fromme Stiftung von 1000 fl. C. M. bei dieser Kirche gemacht. — Im Jahre 1835 fand durch den löblichen Magistrat der Stadt Wien als Patron der Kirche, eine Erneuerung der Wände der Kirche von Innen und Außen Statt, wodurch alle Spuren der Verwüstung von der Ueberschwemmung im Jahre 1830, verschwanden und wobei auch neue Kirchenstühle herbeigeschafft wurden. Ferner konnten durch die, von den Herrn Kirchenvorstehern Joseph Weidinger, bürgerl. Samenhändler und Joseph Weiß, bürgerl. Gastgeber — beide wahrhafte Väter unserer Kirche, eingeleitete Sammlung, die 2 Seitenaltäre und die Kanzel neu vergoldet und 2 neue Kirchen-Fahnen angekauft werden. Durch den wahrhaft frommen Sinn der edelmüthigen Frau Magdalena Fischer, bürgerl. Fleischhauerin, wurde die Kirche mit einem Ornat, und mit weißer Kirchen-Wäsche auf das reichlichste beschenkt. So war denn die Kirche aus dem Zustande tiefer Armut wieder erstanden, und dieses frohe Ereigniß wurde durch ein Renovationsfest am St. Margaretha-Tage des Jah-



res 1835 gefeiert, bei welchem der damalige päpstliche Nuntius, Cardinal Petrus Ostini, das feierliche Hochamt hielt.

Bei dem nunmehrigen Herannahen des ersten Kirchweih=Jubiläums dieser Kirche, dessen feierliche Abhaltung Seine fürstl. Gnaden der Hochwürdigste Herr Fürsterzbischof von Wien, **Vincenz Eduard Wilde**, gnädigst zu gestatten geruhten, richteten die gegenwärtigen Herren Kirchenvorsteher: Herr Rudolph Egelt, zugleich Grundrichter und Herr Heinrich Neustein, bürgerl. Handelsmann, ihr Augenmerk dahin, daß das, was der Zahn der Zeit im Ablaufe der verfloffenen 11 Jahre abermals verlegt hatte, oder was damals wegen zu bedeutenden Auslagen unterbleiben mußte, zu dieser Jubiläumsfeier hergestellt würde. — Daher verfügten sich dieselben zu dem Hochwohlgebornen k. k. wirkl. Regierungsrathe und Bürgermeister der Stadt Wien, **Ignaz Czapska**, Ritter von Winnstetten, welcher mit edelmüthiger Freigebigkeit die nöthigen Auslagen zur äußern und innern Renovirung der Kirche und des Thurmes bewilligte. Durch fromme Spenden vieler großmüthiger und hoher Gönner konnten der Hochaltar und die Orgel neu vergoldet, die übrigen Altäre und Statuen aber durch Ausbesserungen, in einen angemessenen würdigen Zustand versetzt werden. Insbesondere aber ließ Frau Antonia Kellner, Glasfabrikantens- und Hausinhabers=Vitwe, welche sich bei allen Gelegenheiten und vorzüglich bei der Renovation dieser Kirche als eine



großmüthige Wohlthäterin der Kirche erweist, in Rücksicht auf diese bevorstehende Jubiläumsfeier, schon einige Monate früher ein prachtvolles Messgewand anfertigen und schenkte es dieser Kirche. Desgleichen Herr Paul Bernhardt, bürgerl. Glasermeister, verfertigte ein gothisches Fenster im Presbyterio der Kirche.

Dies ist die kurze Darstellung des Ursprungs und der Schicksale unserer lieben Kirche in ihrem eben abgelaufenen Jahrhunderte. Ein langer Zeitabschnitt ist vorübergezogen an den Geschlechtern und mit ihm auch die ersten Gründer und Erbauer unserer Kirche. Längst sind ihre Leiber verwesen, und ihre Asche ist verwehet! aber ihre Namen leben fort von Geschlecht zu Geschlecht in der Gemeinde Weißgärber. — Sie leben in den Denkbüchern dieses Gotteshauses \*), aus denen man mit Staunen ihren Eifer und ihre Thätigkeit für die Gründung der heiligen Mauern liest, in welchen die Gemeinde zur Verehrung Gottes sich versammeln konnte. Sie leben fort in dem dankbaren Gefühle eines jeden Besuchers dieser Kirche aus der Gemeinde, der da

---

\*) Eben diese Bücher erinnern sich mit Dank an die Namen Jacob Fanderl, Adalbert Prashack, Franz Seiber, und Wilhelm Leusser, alle vier einst sehr eifrige und fromme Kirchenväter, ferners die theueren Namen Barbara Freiin von Bechard, Anna Stenzel, Johann Graßl, Eva Mayerhofer, Gabriel Landerer und Franz Mayerhofer, der Gründer des Allerseelen-Altars, wird gewiß jeder Priester im Gebete segnen, dem diese seine Kirche lieb ist. —



bedenkt, welch ein Glück es sei: eine eigene Kirche zu haben! Sie leben endlich vor Allen in dem Andenken jedes Seelsorgers dieser Kirche, als welcher ihrer Seelen täglich im heiligen Messopfer zu gedenken sich verpflichtet fühlen muß, wie denn auch am Jubiläumstage dieser Männer christlicher Barmherzigkeit nicht vergessen werden wird. Möge aber ihr rühmlisches Beispiel bei ihren Nachkommen auch in Zukunft Nachahmer finden, wozu auch in der That die frommen Spenden bei der gegenwärtigen Feier die schönsten Hoffnungen geben. O gewiß! bei noch fortwährenden Bedürfnissen der Kirche, besonders an Paramenten, so wie bei dem augenscheinlichen Uebelstande eines ärmlichen, hölzernen Thurmes, — überlassen wir uns gern der frohen Zuversicht, daß es auch in Zukunft nicht an Wohlthätern fehlen wird, welche bei der Erinnerung an das Versprechen der frommen Gemeinde-Glieder vor 100 Jahren zu ihrer Margaretha-Fahne: ihre Kirche niemals zu verlassen, für die Bedürfnisse derselben stets freundliche Sorge tragen werden.

Mögen daher alle Wohlthäter und Gönner unserer Kirche in diesen Zeilen einen geringen Beweis der dankbaren Gesinnungen der Kirchenvorsteher dieser Gemeinde erkennen und sie gütig aufnehmen. — Möge aber vor Allem Gott, der Vergelter alles Guten, sie dafür reichlich belohnen hier und dort! — Dieß mein innigster, aufrichtigster Segenswunsch! —

Geschrieben den 7. Juni 1846.

**Joseph Franz Edl. von Segebüs.**



## Reihenfolge

der Herren Seelsorger, nach den Jahren  
ihres Austrittes.

- Jahr:
1677. Johann Reischacher, aus Schwaben zu  
Messkirchen gebürtig, wurde bei der Belage-  
rung Wiens von den Türken, im Jahre 1683  
ermordet.
1694. Christoph Calligari.
1696. Adam Ignatius Müller.
1707. Sebastian Leindl Edler von Sonnenberg.
1714. Pater Ignatius van Warth, ein Holländer.
1715. Sebastian Stadler.
1728. Adam Melchior Müller.
1750. Franz Xaver Mayer.
1754. Michael Pretschneider.
1762. Leopold Redl.
1765. Ignaz Steininger, Doctor der Theologie.
1767. Johann Hartinger.
1786. Daniel Wagner, Franziskaner-Ordens.
1788. Arsenius Popowsky, Franziskaner-Ordens.
1803. Methodius Weis.
1807. Martin Freiherr von Born.
1809. Peter Hechenberger.
1810. Joseph Lauber, Doctor der Theologie.
1811. Anton Floridus Elsner.
1812. Sigismund Freiherr von Stettenhofen.
1815. Anton Unterberger, aus Tirol gebürtig.
1819. Peter Greipel.
1825. Johann Bapt. Swoboda, von Markwatitz  
in Mähren gebürtig.
1834. Joseph Franz Edler von Hegedüs, von der  
königl. Freistadt Güns in Ungarn gebürtig.



## Reihenfolge

der Herren Kirchen: Vorsteher nach den Jahren ihrer Ernennung.

Jahr:

1673. Ferd. Erluyberger u. Joh. Bächmann.  
 1694. Andreas Wittmann u. Hans Wohlfahrt.  
 1709. Paul Leisendorfer und Georg Kraus.  
 1716. Johann Gütner und Konrad Lang.  
 1723. Joseph Kirchmiller und Matthäus Hold.  
 1731. Andreas Leeb und Stephan Rhim.  
 1733. Mathias Höffeter.  
 1741. Michael Probst.  
 1743. Mathias Partl.  
 1745. Joseph Dölzel.  
 1750. Ferdinand Sippel und Michael Zierer.  
 1753. Andreas Baumeister.  
 1761. Johann Georg Kraß.  
 1763. Andreas Greiner und Johann Schmirer.  
 1764. Johann Georg Winkler.  
 1767. Mathias Harting.  
 1769. Joseph Höffeter.  
 1771. Johann Georg Freytag.  
 1774. Leopold Ungermayer.  
 1776. Johann Paul Graf.  
 1778. Leopold Gänsbauer.  
 1780. Johann Resch.  
 1785. Joseph Meirner und Georg Nowak.  
 1787. Joseph Eisen.  
 1799. Joseph Peickensteiner.  
 1801. Jakob Fanderl.  
 1822. Joseph Hauke u. Michael Schindelböck.  
 1825. Adalbert Praschak u. Joseph Weidinger.  
 1830. Joseph Weiß.  
 1837. Wilhelm Leusser.  
 1840. Franz Seeder und Johann Stipperger.  
 1841. Rudolph Egelst.  
 1843. Heinrich Neustein.
-

## Reihenfolge

der Herren Grundrichter nach den Jahren  
ihrer Wahl.

Jahr:

1670. Jakob Tullinger.  
 1680. Hans Fischer.  
 1690. Sebastian Lewens.  
 1696. Megydus Linzer.  
 1708. Tobias Schweiger.  
 1710. Mathias Sippel.  
 1715. Stephan Kenner.  
 1722. Johann Konrad Lang.  
 1725. Mathias Hundsbichler.  
 1727. Anton Müllner.  
 1735. Karl Graf.  
 1741. Philipp Landgraf.  
 1743. Simon Seiß.  
 1745. Albert Schiemer.  
 1750. Stephan Gruber.  
 1752. Michael Probst.  
 1756. Stephan Kenner.  
 1758. Johann Georg Winkler.  
 1762. Johann Schiemer.  
 1767. Anton Hundsbichler.  
 1770. Johann Georg Kraß.  
 1784. Franz Rinderer.  
 1792. Franz Fischer.  
 1798. Johann Schaffer.  
 1801. Ignaz Hafner.  
 1808. Matthäus Weidinger.  
 1810. Karl Hartinger.  
 1818. Joseph Fischer.  
 1822. Johann Hartmann.  
 1829. Joseph Graßl.  
 1837. Joseph Weidinger.  
 1843. Rudolph Ezelt.



Andachtsübungen

f u r

heiligen Margaritta.



Wunderliche

Wunderliche

he

**D**

die

sche

zur

in

au

des

ren

te

wa

her

das

Er

me

zeig

glä

fön

wo

Da

ber

nen

viel



# Lebensgeschichte

der

## heiligen Jungfrau und Märtyrin Margarita.

Die heilige Margarita wurde zu Antiochia, einer Stadt in Pisidien, von heidnischen Aeltern geboren, und einer Säugamme zur ersten Erziehung übergeben. Diese war in ihrem Herzen eine Christin, und pflanzte auch in das aufblühende Kind den Samen des Evangeliums, der mit zunehmenden Jahren zum Baume der schönsten Tugendfrüchte heranwuchs. Als ihre Mutter gestorben war, nahm sie ihr Vater Edessus, ein Götzepriester in sein Haus, und bemerkte bald, daß sie das Christenthum angenommen habe. Er nahm sie daher einmal allein in sein Zimmer, und fragte sie: »Man hat mir angezeigt, daß du eine Christin bist, soll ich das glauben? hat dich Jemand so weit bezaubern können? Mit Sanftmuth und Ehrfurcht antwortete sie: »Ja! der Herr hat auch mich aus Barmherzigkeit zum Erbtheile seines Reiches berufen, und ich darf Jesum Christum meinen Bräutigam nennen.« Da sie auch nach vielen schmerzlichen Kränkungen und Miß-

handlungen in diesem Bekenntnisse verharrte, verstieß er sie aus dem Hause. Margarita begab sich nun zu ihrer Pflegemutter, und wurde von ihr mit Freude empfangen. Sie gehorsamte dieser, und unterzog sich in bescheidener Demuth gerne dem Geschäfte, mit andern Töchtern die Schafe zu hüten. Als die Diocletianische Christenverfolgung ausbrach, war sie 15 Jahr alt. Dlibrius, ein grausamer Statthalter in Pisidien, sah auf seiner Reise nach Antiochien Margarita, die eben mit ihren Genossinnen auf dem Felde bei ihrer Herde war. Entzückt über ihre Schönheit, ordnete er einige Leute, um sie herbei zu führen. Da man ihre Standhaftigkeit sah, hoffte man, daß der Anblick eines feierlichen öffentlichen Gerichts vor einer großen Volksmenge die junge, zarte Bekennerin in Schrecken setzen, und zum Abfalle bewegen würde. Der Statthalter saß also auf einem erhobenen Sitz, und wendete alles an, um ihr Herz wankend zu machen. Sie aber erklärte ihm, daß alle Mühe vergeblich sei, und setzte hinzu, nichts vermöge ihr Herz von Jesus zu trennen. Erzürnet ließ sie nun Dlibrius beim Kopfe an die Folterbank aufhängen, und mit Ruthen so unmenschlich schlagen, daß das Blut von allen Theilen ihres Leibes floss. Viele Zuschauer hatten Mitleid mit ihr, und bathen sie dringend ihres jungen Lebens zu schonen. Selbst Dlibrius, staunend über die Heldenkraft einer



Jungfrau, womit sie diese Qualen duldet, wand seinen Blick von ihr erschüttert weg, und ließ sie ins Gefängniß bringen. Wie unter der Marter, war auch hier der Herr Jesus ihr Trost und ihre Stärke, den sie durch den Glauben im Herzen trug. Am folgenden Tag ließ sie der Statthalter wieder vor den Richterstuhl führen, und fing noch einmahl an sie zu überreden, Jesum und seine Lehre zu verlassen; und da sie abermals den Gözen nicht opfern wollte, noch weniger ihre jungfräuliche Keuschheit verletzen, — so ließ er sie auf der Folterbank ausspannen, und ihren Körper mit spitzi- gen Krallen zerreißen und mit Fackeln am Leibe brennen mit einer solchen Grausamkeit, daß man bis auf die Eingeweide sehen konnte. Doch alle diese Leiden machten unsere heilige Jungfrau nicht wankend: sie erhob vielmehr ihre Augen zum Himmel und betete um die Gnade der Beharrlichkeit. Am ganzen Leibe verbrannt, wurde sie endlich, an Händen und Füßen gebunden, in kaltes Wasser geworfen. Viele Zuschauer, die ihren freudigen Heldenmuth sahen, wurden dadurch zum Glauben an Jesum Christum bewegt, und deswegen sogleich enthauptet. Dieß bewog den Statthalter, auch sie enthaupten zu lassen. Ihre Leiche wurde von den Christen begraben, und über dem Grabe, nachdem die christliche Kirche Ruhe erhalten hatte, eine Kirche gebaut. Vor un-



gefähr 800 Jahren fing man in Frankreich, Italien, England, Deutschland an, sie als eine Heilige, und zwar als Schutzheilige wider schädliche Feuersbrünste und Wassergefahr zu verehren! — In hiesiger Kirche ist sie abgebildet, ein Kreuz, mit dem Blick zum Himmel, auf ihr Herz drückend, und mit einer Schlange zu ihren Füßen, zum Zeichen, daß sie durch die Liebe des Gekreuzigten, die Versuchungen des Satans überwunden hat. —

Die heilige Märtyrin vergoß ihr Blut, um Jesu ihre Liebe zu zeigen. Wären doch alle unsere Handlungen von dieser Liebe befeelt! —

Bitt für uns, o heilige Margarita!  
Auf daß wir theilhaftig werden der Verheißungen Christi. —

### G e b e t.

O Gott, der du unter andern Wundern deiner Macht auch dem schwächern Geschlechte den Märtersieg verliehen hast, verleihe gnädig, daß wir, die wir das Fest deiner heiligen Jungfrau und Märtyrin Margarita begehen, durch ihr Beispiel zu dir gelangen mögen, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen. —

---



## L i t a n e i.

Herr, erbarme dich unser.

Christe, erbarme dich unser.

Herr, erbarme dich unser.

Christe, höre uns.

Christe, erhöre uns.

Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser.

Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser.

Gott heiliger Geist, erbarme dich unser.

Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich unser.

Heilige Maria,

Heilige Gottesgebärerin,

Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,

Heilige Margarita,

Heilige Margarita du Muster einer bußfertigen Jugend,

Heilige Margarita du Spiegel aller Jungfrauen,

Mit dem Lorberkranz der Heiligkeit und Unschuld gezieret,

Der Ehr und des guten Rufes tapfere Beschirmerin,

In Gefahr der Verleumdung und Schmach treueste Schützerin,

In Feuer und Wassergefahr eilfertige Helferin,

Der Betrübten bewährteste Trösterin,

Der Kranken große Fürbitterin,

Du große Märtyrin unseres Glaubens,

Du treue Dienerin Gottes,

Du große Fürbitterin bei Gott,

Du wahrer Spiegel des Zutrauens auf Gott,

Du Muster der Geduld,

Du Beispiel der Ergebung in den göttlichen Willen,

Bitt für uns!

O! du Verächterin der Schmerzen,  
 O! du großmüthige Besiegerin deiner selbst,  
 O! du mitleidige Helferin aller derer, die zu  
 dir ihre Zuflucht nehmen,  
 Durch deine Unschuld und Demuth,  
 Durch alle deine Tugenden und Verdienste,  
 Durch alle die Gnaden, die dir Gott erzeigt hat,  
 Durch die Folterung deines zarten Leibes,  
 Durch die Qualen im düstern Kerker,  
 Durch alle deine Schmerzen,  
 Durch deine Enthauptung,  
 Daß wir deinen Tugenden nachfolgen,  
 Daß wir im Glauben, Hoffnung und Liebe  
 immer vollkommener werden,  
 Daß wir unsern Leib nie durch Unreinigkeit  
 entheiligen,  
 Daß unser Herz stets sanftmüthig gegen un-  
 sere Feinde, geduldig im Leiden, und de-  
 müthig in allen Verhältnissen des Lebens  
 verbleibe,  
 Daß wir in der Krankheit, Armuth und Noth  
 den Schutz Gottes erfahren mögen,  
 Daß wir in der Gnade Gottes einstens ster-  
 ben mögen,  
 Daß wir in dem Himmel ewig mit Gott ver-  
 einigt werden,  
 Gott sei uns gnädig — verschone uns, o Herr!  
 Gott sei uns gnädig — erlöse uns, Herr!  
 Von allen Uebeln des Leibes und der Seele,  
 Von allen Feinden des Leibes und der Seele,  
 Von aller Unreinigkeit des Leibes und der Seele,  
 Von der Ungeduld im Leiden,  
 Von Feuer- und aller Wassergefahr,  
 Von allem Unglücke,  
 Von der Unbussfertigkeit,  
 Vom gähen und unversehnen Tode,

Bitt  
 für  
 uns!

Mir bitten dich, erhöre uns!

Erlöse uns,  
 o Herr!



O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o Herr!

Herr, erbarme dich unser.

Christe, erbarme dich unser.

Herr, erbarme dich unser.

Vater unser, Ave Maria, u. s. w.

Bitt für uns, o heilige Margarita.

Daß wir theilhaftig werden der Verheißungen Christi.

## G e b e t.

Wir bitten dich, allmächtiger und ewiger Gott, du wollest unser gegenwärtiges Gebet, welches wir vor deiner höchsten Majestät, zu Ehren der heiligen Jungfrau und Märthrin Margarita verrichten, gütigst aufnehmen, und uns gnädigst verleihen, damit wir durch ihre Fürbitte und großen Verdienste wieder zu deiner Gnade gelangen, in aller Angst und Trübsal getröstet, und endlich von aller Noth und Verlassenheit befreiet, zu der ewigen Glückseligkeit gelangen mögen, der du lebest und regierest mit Gott dem Vater und dem Sohn, in der Einigkeit des heiligen Geistes. Amen.

## Gebet wider schädliche Feuerbrünste.

Allmächtiger, ewiger und barmherziger Gott! wir bitten dich durch die Verdienste

der heiligen Jungfrau und Märtyrin Margarita, welche die Schmerzen der brennenden Fackeln aus Liebe zu dir geduldig gelitten hat, du wollest durch ihre Fürbitte unser Vaterland vor dem Feuer des Krieges, unsere Wohnungen vor der Gefahr der Feuerbrünste, unsere Häuser und die ganze Christenheit von der Flamme der Zwietracht beschützen, und uns allen deine Gnade verleihen, so fromm, tugendhaft und dir wohlgefällig zu leben, daß wir von dem ewigen Feuer der Hölle befreiet werden, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

### Gebet wider die Wassergefahr.

O Gott, der du dein auserwähltes Volk Israel durch so viele Wunder aus Egypten und mitten durch die Fluthen des Meeres führtest, verleihe uns, o Herr! durch die Fürbitte der heiligen Jungfrau und Märtyrin Margarita, welche, nachdem sie am ganzen Leibe zerfleischt, endlich an Händen und Füßen gebunden in kaltes Wasser geworfen wurde, daß wir wie diese Heilige, dich über alles lieben, dir treu in der Betrachtung des Zeitlichen, in aller Demuth und Geduld dienen, in allen Nöthen auf dich vertrauen, und von allem Uebel, besonders von allen Wassergefahren befreiet werden mögen, durch Jesum Christum unsern Herrn — Amen.



Lobgesang  
zur Ehre der heiligen Jungfrau und Märtyrin  
**Margarita,**

an ihrem Festtage und in der Octav zu singen.

Im Tone: Wunderschön prächtige.

## 1.

Da die Gemeinde hier  
Dir wieder nach Gebühr  
Die Pflicht geziemender Ehre bezeigt;  
Und heut dein Fest begeht,  
Heilige Margareth!  
Hör deine treuen Verehrer geneigt;  
Die, Gott zu loben,  
Der dich erhoben,  
Bei dieses Tages hochfeierlichen Schein  
Sich deines herrlichsten Sieges erfreu'n.

## 2.

Dein edler Tugendpreis  
Allhier im Erdenkreis  
So Leib als Seele mit Schönheit geziert,  
Hat dich zum Bräutigam,  
Zum unbefleckten Lamm  
Ins Reich des Königs der Glorie geführt;

Der dir zum Lohne  
Die Martyrkrone  
Und unter Lilien, die ewiglich blühen,  
Jungfrau und Märtyrin! Weide verleihn.

## 3.

Mit starkem Heldenmuth  
Hast du der Heiden Wuth,  
Dir deinen Glauben an Christum bekämpft,  
Durch die Beständigkeit  
Zum Ruhm der Christenheit  
Zur Schande teuflischer Götzen gedämpft;  
Alle Drangsalen  
Und Kerkerqualen  
Mit Fackelbrennen und folternder Pein  
Mußten dir immer verächtlicher seyn.

## 4.

In düst'rer Kerkerluft,  
Als du Gott angerüft  
Um Beistand wider des Satans Gewalt,  
Kam dessen Schreckenbild  
Welches hier jeder fühlt,  
Wenn des Versuchers Stimm' erschallt.  
Das Kreuzeszeichen  
Macht alles weichen,  
Wenn auch die Hölle die Seele bestürmt,  
Welche die Hülfe von oben beschirmt.



## 5.

Dein Leib, eh' sehr verwundt,  
 War wieder ganz gesund  
 Vor des Tyrannen Gerichte gestellt:  
 Der dann in vollem Grimm  
 Rasend mit Ungestüm  
 Dir zur Enthauptung das Urtheil gefällt:  
 Mit welchen Freuden  
 Hast du dein Leiden,  
 Als du die Augen gen Himmel gewendt,  
 Zum Ruhm des christlichen Glaubens vollendt.

## 6.

Den schönen Siegesruhm,  
 Mit dem das Christenthum  
 Bei dieser heutigen Fei'lichkeit prangt,  
 Hat durch des Kreuzes Kraft  
 In reiner Jungfrauschast  
 Dein wahrer Glauben an Christum erlangt,  
 In diesen Beiden  
 Hast du die Heiden,  
 Die dich gewaltig und listig bekriegt,  
 So wie den höllischen Drachen besiegt.

## 7.

Jungfrau und Märthin  
 Als eine Königin  
 Von Gott mit Lilien und Rosen gekrönt!  
 Da nun dein Heldenlob,

Die strengste Tugendprob  
 Von dich verehrenden Zungen ertönt,  
 Laß dir vor Allen  
 Den Dienst gefallen,  
 Den dir nun wieder aus schuldigster Pflicht  
 Deine Gemeinde mit Andacht entricht.

## 8.

Bitte für uns bei Gott!  
 Wenn uns ein Unheil droht,  
 Sowohl mit Feuer als Wassergefahr;  
 Mach unter deinem Schutz,  
 Was Leib und Seele Nutz,  
 Für unsre Wünsche gedeihlich und wahr;  
 (Bis wir einst oben  
 Gott ewig loben,  
 Und ihn, wenn Himmel und Erde vergehn,  
 In der Gemeinde der Heiligen sehn).



## Schlufßgebet.

Heilige Margarita! Verehrungswürdige Kirchen- und Gemeinde-Patronin! wenn wir an heute zu deiner Glorie und Berherrlichung hieher gekommen sind, und so erbitte uns, eher als wir noch diesen heiligen Tempel verlassen, nicht etwa langes Leben, nicht Reichthümer, nicht Ehren, und weiß Gott, was die Welt noch alles gibt! sondern erbitte mir und allen die dich verehren, die unendliche Gnade, so wie du heilig zu leben und zu sterben. Sage auch Mariam der Mutter Gottes, die auf diesem deinem Altare Jesum den Eingebornen Sohn Gottes auf ihren Armen trägt, und Ihm so liebevoll ihr Angesicht neigt, sie wolle Ihre barmherzigen Augen auf mich Armen herabwenden, und mir jene Gnaden erbitten, deren wir jetzt, und einst in der Stunde unseres Absterbens bedürfen. Amen.

## Ablafß = Gebet.

O allmächtiger, ewiger Gott, gerecht sind deine Urtheile, Barmherzigkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit zeigen sich in allen deinen Anordnungen. Ich habe gesündigt, schwer liegt deswegen deine Hand auf mir, siehe aber auch mein zerknirschetes Herz, meine tiefe Reue, du bist meine einzige Hoff-

nung, verzeihe mir also durch die Verdienste  
deines göttlichen Sohnes, und durch die  
Fürbitte der heiligen Margarita, alle meine  
Sünden, gib mir die Gnade mein Leben zu  
bessern, recht fromm und tugendhaft zu le-  
ben. Zuletzt bitte ich dich auch noch um die  
Erhöhung, Erhaltung und Verbreitung  
deiner heiligen Kirche unter allen Nationen,  
heilige und regiere sie selbst in der Wahrheit,  
rotte aus alle Ketzereyen, zerstreue alle Fin-  
sternisse, verbinde die Herzen aller christli-  
chen Fürsten in Frieden und Einigkeit, und  
laß uns endlich alle in deinem heiligen Na-  
men selig werden, durch Jesum Christum  
unsern Herrn.

5 Vater unser, Ave Maria und Glauben.

Wort - Buch



te  
ie  
e  
u  
=  
ie  
g  
,  
t,  
=  
i  
d  
a  
m  
e  
n  
d  
n  
r  
n

ni  
ge  
lo  
pe  
m  
m

278  
1015  
1016  
1017  
1018  
1019  
1020  
1021  
1022  
1023  
1024  
1025  
1026  
1027  
1028  
1029  
1030  
1031  
1032  
1033  
1034  
1035  
1036  
1037  
1038  
1039  
1040  
1041  
1042  
1043  
1044  
1045  
1046  
1047  
1048  
1049  
1050  
1051  
1052  
1053  
1054  
1055  
1056  
1057  
1058  
1059  
1060  
1061  
1062  
1063  
1064  
1065  
1066  
1067  
1068  
1069  
1070  
1071  
1072  
1073  
1074  
1075  
1076  
1077  
1078  
1079  
1080  
1081  
1082  
1083  
1084  
1085  
1086  
1087  
1088  
1089  
1090  
1091  
1092  
1093  
1094  
1095  
1096  
1097  
1098  
1099  
1100  
1101  
1102  
1103  
1104  
1105  
1106  
1107  
1108  
1109  
1110  
1111  
1112  
1113  
1114  
1115  
1116  
1117  
1118  
1119  
1120  
1121  
1122  
1123  
1124  
1125  
1126  
1127  
1128  
1129  
1130  
1131  
1132  
1133  
1134  
1135  
1136  
1137  
1138  
1139  
1140  
1141  
1142  
1143  
1144  
1145  
1146  
1147  
1148  
1149  
1150  
1151  
1152  
1153  
1154  
1155  
1156  
1157  
1158  
1159  
1160  
1161  
1162  
1163  
1164  
1165  
1166  
1167  
1168  
1169  
1170  
1171  
1172  
1173  
1174  
1175  
1176  
1177  
1178  
1179  
1180  
1181  
1182  
1183  
1184  
1185  
1186  
1187  
1188  
1189  
1190  
1191  
1192  
1193  
1194  
1195  
1196  
1197  
1198  
1199  
1200

